Schriftenverzeichnis

Dupuis, Cl., 1951: Les espèces françaises du genre Eurydema Laporte. Annales de la Societé entomologique de France. Vol. CXVIII.

Forster, W. und Wohlfahrt, Th. A., 1955: Die Schmetterlinge Mitteleuropas. Bd. II. Tagfalter. Stuttgart 1955.

Gauckler, K., 1950: Pflanzenwelt und Tierleben in den Landschaften um Nürnberg-Erlangen. Abhdl. Naturhist. Ges. Nürnberg, Jubiläumsband.

Hedicke, H., 1935: Heteroptera in Brohmer, Die Tierwelt Mitteleuropas, Bd. IV. 1.

Kittel, G., 1868: Zusammenstellung der Bayerischen Wanzen. 20. und 21. Bericht Naturhist. Verein Augsburg 1868/1871.

Knoerzer, A., 1941: Beiträge zur Kenntnis der Hemipterenfauna des südlichen Frankenjura. Mittlg. Münchener Entomolog. Ges. 1941.

Michalk, O., 1955: Der jetzige Stand unseres Wissens über Färbungswandlungen der Eurydema-Arten. Bericht über Wanderversammlung Deutsch. Entomologen. Berlin 1955.

Rabeler, W., 1960: Biozönotik auf Grundlage der Pflanzengesellschaften. Mitteil. Floristisch-soziolog. Arbeitsgemeinschaft. N. F. Heft 8.

Stehlik, J. L., 1955: A Contribution to the knowledge of Eurydema fieberi Schum.. Acta Musei Moraviae XL.

Stichel, W., 1944: Die Gattung Eurydema Lap.. Arbeiten über morph. und taxon. Entomologie. Berlin-Dahlem Bd. XI.

Thorn, K., 1958: Die dealpinen Felsheiden der Frankenalb, Sitzungsbericht Physik.-Mediz. Sozietät Erlangen Bd. 78.

Anschrift des Verfassers:
Prof. Dr. K. Gauckler, Nürnberg, Wielandstraße 38

Die Unterscheidung von Aeschna juncea (L.) und Ae. subarctica Walker im Fluge (Odonata)

Von Gerhard Jurzitza

In einer kurzen Arbeit hat Bilek (1960) auf die Unterschiede dieser beiden „zum Verwechseln ähnlichen" Libellenarten hingewiesen. Schon die Betrachtung seiner Zeichnungen zeigt, daß die in der Literatur immer wieder zitierte Ähnlichkeit gar nicht so groß ist, selbst wenn man von der unterschiedlichen Färbung beider Arten absieht. Verfasser hatte in diesem Jahre die Gelegenheit, *Aeschna juncea* und *subarctica* in größerer Anzahl zu beobachten und stellte fest, daß man die Tiere bereits im Fluge mit ziemlicher Sicherheit ansprechen kann.

Das beste Unterscheidungsmerkmal bildet der Thorax. Dieser ist bei *juncea* braun mit gelben Seitenstreifen, bei *subarctica* dunkler, die Lateralstreifen sind hellblau. Diese Merkmale sind mit einem Feldstecher auch aus größerer Entfernung gut zu sehen. Hinzu kommt die sehr unterschiedliche Farbwirkung des Abdomens beider Arten. *Juncea* (s. die Abb. bei Bilek) trägt auf jedem Segment zwei große, blaue Flecken, deren Farbe aus der Ferne dominiert. Die entsprechenden Zeichnungen bei *subarctica* dagegen sind viel kleiner und schmutzig weiß bis grünlich, so daß das Abdomen dieser Art dunkel wirkt. Zusammenfassend kann gesagt werden:

1. Thorax warmbraun, Lateralstreifen gelb, Abdomen wirkt blau: *Aeschna juncea.*
2. Thorax dunkelbraun, Lateralstreifen blau, Abdomen dunkel: *Aeschna subarctica.*

Daß *Aeschna subarctica* Walker erst im Jahre 1927 aus Holland und Norddeutschland (Ris 1927, zit. nach Rosenbohm 1928) und 1928 aus dem Schwarzwald (Rosenbohm) gemeldet wird, ist wohl weniger auf die Ähnlichkeit mit *juncea* als auf ihre geringere Verbreitung und auf

die Seltenheit guter Libellenspezialisten zurückzuführen. Die beiden Arten sind so gut zu unterscheiden, daß Verfasser, der vor einigen Jahren seine erste Hochmoorlibelle fing, sofort wußte, daß er keine *juncea* sondern eine *subarctica* in der Hand hielt, obwohl er beide Arten noch nie gesehen hatte und die Tiere nur nach der Schiemenz'schen Beschreibung kannte.

Wie die Darstellungen von Bilek und Verfasser zeigen, ist nicht zu befürchten, daß ein Entomologe, der ein *subarctica*-verdächtiges Biotop beobachtet, diese Art mit *juncea* verwechseln und somit übersehen könnte. Es wäre angebracht, den Hinweis auf die Ähnlichkeit beider Arten aus der Bestimmungsliteratur verschwinden zu lassen, da er bei Anfängern nur Verwirrung stiftet.

Literatur:

Bilek, A.: Nachr.-Blatt Bayer. Entom. 9, Nr. 7, 67/68, 1960.
Ris, F.: Entom. Mitteil. 16, Nr. 2, 99—103 (1927).
Rosenbohm, A.: Arch. Ins. kde. Oberrh. u. d. angr. Länder 2, Nr. 5. 248—251 (1928).
Schiemenz, H.: Die Libellen unserer Heimat, Jena 1953.

Anschrift des Verfassers:
Dr. Gerhard Jurzitza, Ettlingen b. Karlsruhe, Zehntwiesenstr. 52

Kleine Mitteilung

88. Interessante Käferfunde aus dem Leithagebirge

Während meines Urlaubs am Neusiedler See, Ostern 1960, machte ich auch einen Abstecher ins Leithagebirge. In St. Georgen hatte ich das Glück eine größere Anzahl Eichenholzklafter vorzufinden und meine Freude war groß, als ich das bei uns in Oberbayern sehr seltene *Pyrrhidium sanguineum* L. in großer Anzahl schwärmend vorfand. Ich war jedoch nicht der einzige, der sich über den reichen Bockkäfersegen freute, denn in Gestalt des *Clerus mutillarius* F. tauchte ein Konkurrent auf, der mit großem Erfolg Jagd auf die Tiere machte. Nun ist auch diese Art als eine Seltenheit bei uns bekannt und es war für einen Entomologen ein großartiger Anblick, die beiden Seltenheiten in vielen Hunderten von Exemplaren zu beobachten. Nach einer kleinen Sammelaktion konnte ich noch eine interessante Beobachtung machen. Die *Clerus mutillarius* bevorzugten ausnahmslos den leuchtendroten Bockkäfer, obwohl genügend andere Insekten vorhanden waren. Sie warteten geduldig, bis eines dieser Insekten in erreichbare Nähe kam, um es dann blitzschnell zu ergreifen. Ich versuchte verschiedentlich, eine dicke Fliege anzubieten, sie nahmen jedoch keinerlei Notiz davon. Den roten Bockkäfer hingegen nahmen sie sofort an. Leider konnte ich kein anderes rotes Insekt finden, um feststellen zu können, ob der *Clerus mutillarius* den Bockkäfer oder dessen rote Farbe bevorzugte.

Robert Frieser, Feldafing, Edelweißstr. 1

Aus der Münchner Entomologischen Gesellschaft

Sitzung am 10. Oktober 1960. Vorsitz: Prof. Dr. h. c. F. Skell
Anwesend: 22 Mitglieder, 4 Gäste.

Herr Dr. H. Vogt, Darmstadt, hielt einen von ausgezeichneten Farblichtbildern begleiteten Vortrag über „Käfer in Maulwurfsnestern". Anschließend zeigte Dr. Vogt Bilder von einer Reise nach den Karawanken, die er mit dem kürzlich verstorbenen Mitglied der Gesellschaft, H. Sokolowski, Hamburg, unternommen hatte. Sein Vortrag und die prächtigen Lichtbilder fanden den ungeteilten Beifall aller Anwesenden.

Sitzung am 24. Oktober 1960. Vorsitz: Prof. Dr. h. c. F. Skell
Anwesend: 25 Mitglieder, 2 Gäste.
Der Abend war der zwanglosen Aussprache unter den Mitgliedern gewidmet.